

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten
Wpblattes 1,50 M.

Zeitung für Charand, Geifersdorf,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großsösa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cösmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz u.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 118.

Verantwortlicher: Amt Denden 114.

Dienstag, den 6. Oktober 1908.

Verantwortlicher: Amt Denden 114.

21. Jahrgang.

Marktvorlegung

in Rabenau.

Der im Kalender auf den 15. Oktober
1908 ausgeschriebene Jahrmart findet am
Sonntag, den 25. Oktober und
Montag, den 26. Oktober d. J.
statt.

Rabenau, am 1. Oktober 1908.

Der Stadtrat.

Dienstag, den 6. Oktober d. J.
abends 7 Uhr

Sitzung des Stadtmagistrats. Die Tages-
ordnung hängt im Flur des Rathauses (1.
Treppe) aus.

Rabenau, den 3. Oktober 1908.

Der Bürgermeister.

Wittig.

Hus Hab und Fern.

Rabenau, den 5. Oktober.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu
gewähren, in dringenden Fällen Einschreibun-
gen und gewöhnliche Pakete auch mit solchen
Postbeförderungsgelegenheiten zur Absendung
zu bringen, welche außerhalb oder kurz nach
Beginn der für den Verkehr am Postschalter
bestimmten Dienststunden sich darbieten, besteht
die Einrichtung, daß derartige Sendungen, so-
weit die betriebl. Verhältnisse es gestatten, bei
den Postanstalten außerhalb der Postschalter-
dienststunden eingeliefert werden können. Die
näheren Bestimmungen hierüber enthalten die
bei den Postanstalten ausliegenden Postberichte.
Für jede Sendung ist eine besondere Einlie-
ferungsgebühr von 20 Pf. im voraus zu
entrichten.

Der 50jährige Gelegenheitsarbeiter Karl
Schulze aus Buchau, bisher in Dresden be-
schäftigt, wurde am Sonntag vormittag auf
der Lindenstraße hier aus mehreren Wunden
blutend polizeilich aufgehoben. Nachdem er in
der Ditzelle gereinigt worden war, stellte der
Arzt eine ziemlich schwere Kopf- und innere
Verletzungen fest. Wie er dazu gekommen,
darauf konnte er keine Auskunft geben. Man
nimmt an, daß er im wußtlosen Zustande
zu Fall gekommen ist. Mittels Gefähr wurde
er dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt.

Ein seltenes Doppel-Jubiläum beging
am 1. Oktober d. J. Herr Musikdirektor Her-
mann hier. Am genannten Tage waren 25
Jahre verfloßen, seit er ein und dieselbe Woh-
nung bei Herrn Otto Geißler inne hatte. Das
Unternehmen zwischen beiden Familien war
bis auf den heutigen Tag ein gutes, was ge-
wissermaßen ein Zeichen der Friedlichkeit und
Gerechtigkeit ist. Am gleichen Tage konnte er
auch sein 25 jähriges Jubiläum als Musik-
direktor begehen. Aus diesem Anlaß wurden
Herrn Geißler zahlreiche Aufmerksamkeit zu
teil. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht
lange in altgewohnter Weise seinem Berufe
nachzugehen.

Vorige Woche geriet Herr Stuhlfabri-
kant Biegenhorn in Großsösa mit der linken
Hand in die Kreisäge, wobei ihm drei Finger
nicht unerheblich verletzt wurden.

Die Verschrotung der Brauerei zum
Felsenkeller in Dresden-Plauen betrug
am 30. September 1908 beendeten
61. Geschäftsjahre 332,080 Hektoliter, gegen
320,867 Hektoliter im Vorjahr. Es ist damit
eine Bestehen der Brauerei die höchste Ausstoß-
leistung erreicht worden.

Verheiratete Rekruten sind,
wie alljährlich, so auch dieses Jahr bei ein-
zelnen Regimenten eingetroffen. Gewöhnlich
sind dies Leute, welche zweimal zurückgestellt,
im letzten Bestimmungstermin aber doch noch
zurückgehoben wurden. Meist denkt der junge
Mann, wenn er zweimal zurückgestellt worden
ist, daß er das dritte Mal freikommt. — Aber

gar nicht selten erwies sich eine solche Kal-
kulation doch als falsch. Wird dann der junge
Ehemann zur Fahne einberufen, so ist der
Zammern groß. Und doch hat er sich diese Si-
tuation selbst zuzuschreiben. Es ist die natür-
liche Konsequenz unbedachter Handlung. Die Ehe-
frau und die vorhandenen Kinder haben kei-
nerlei Anspruch auf Unterstützung durch den Staat
bzw. die Gemeinde. Während der aktiven
Dienstzeit wird übrigens spezielle Rücksicht auf
die Verheiratung nicht genommen und es er-
wächst daraus auch kein Anspruch auf vor-
zeitige Entlassung. Steht nun eine solche Frau
allein in der Welt da, ohne Eltern, auf deren
Unterstützung sie rechnen dürfte, so befindet
sie sich in einer keineswegs beneidenswerten
Lage. Es mag daher jeder junge ehelustige
Mann die definitive Entscheidung erwarten,
ehe er eine Frau heimführt.

Für den von Hainsberg nach
Obernaundorf führenden sogenannten
Vorholzweg wurde die behauptete Öffent-
lichkeit als tatsächlich bestehend nicht anerkannt
und die Nichtöffentlichkeit desselben vom Ver-
kehrsamt Dresden-Mitadt festgestellt.

In Coschütz kam im Haus für eines
Grundstücks der Bismarckstraße eine Frau mit
der brennenden Lampe ins Rutschen. Das
explodierende Petroleum verwandelte die Frau
in eine Feuerkugel. Der zufällig das Haus
betretende Schutzmann Lommachsch erkannte die
Gefahr, hüllte die Frau in ein Zelt und er-
löschte die Flammen. Das Befinden der Frau
ist kein gutes.

Röhriger Schwarzbier das
wahre Lebenselixir! Herr Rittergutsbesitzer
Köhlinger auf Reusorge schreibt u. a.: „Ihr
Schwarzbier hat mit einem Worte eine ganze
Familie glücklich gemacht. In kurzer Zeit war
meine Schwester von ihrer Blutarumt genesen
(der Gatte der Dame war Arzt und hatte selbst
nicht helfen können, sodaß die Existenz der
Dame zweifelhaft schien), mir erhält dieses
köstliche Schwarzbier die Schaffenskraft; um
mich kurz zu fassen: Sie schaffen die wahre
Lebenselixir, dabei seine glückliche Kombination
nebenbei den Vorzug abnormer Billigkeit be-
sitzt. Im Interesse meiner Mitmenschen wünsche
ich, daß das köstliche Schwarzbier das Ge-
tränk der Zukunft wird.“

Ein Vorfall, der leicht den Tod eines
Kindes zur Folge haben konnte, erfüllte in
Charand die Zuschauer mit Schrecken.
Das 5jährige Mädchen des Rutschers Fiedler
lief in der Nähe der Brücke am „Amtshof“
rückwärts in einen Lastwagen. Nur die Zu-
tufe und kräftiges Eingreifen einer Anzahl Leute
war es zu danken, daß das Rad des Wagens
vor dem Unterleibe des Kindes stehen blieb.

Dem Schulmädchen Gräbner in Leich-
nam wurde für Errettung eines Kindes vom
Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

Der beim Holzfällen verunglückte Wald-
arbeiter Kierle in Hintergersdorf ist im
Krankenhaus zu Dresden seinen Leiden erlegen.

In einem Dresdner Blatte werden
von scheinbar gut informierter Seite einige
wichtige Angaben über die Weiser-
talsperren gemacht. Es werden diverse
architektonische Entwürfe, die mit Preisen ge-
krönt wurden, erläutert. Der Entwurf „Ein-
sam“ (1. Preis) soll ein großzügiges, eigen-
artiges, die elementare Kraft des Wassers
kennzeichnendes Motiv gefunden haben und
dieses Motiv aus der Gestalt der Mauer selbst
entwickeln, ohne dazu (wie es bei der architek-
tonischen Ausbildung von Talsperren meist
geschieht) eines als kleines Bauwerk in der
Mitte oder an den Seiten der Sperre sich ab-
sondernden Aufbaues zu bedürfen. Der Ent-
wurf „L. R. M.“ (2. Preis) zeige klare wür-
dige Durchführung. Besonders wirkungsvoll sei
die Verbindung zwischen Tor und Wärtterhaus
auf der oberen linken Talseite. Der Entwurf
„Bodenständig“ (3. Preis) sei wertvoll, weil
er die Wucht der Mauer groß und einfach
charakterisiere. Reizvoll und zwangend sind

feien auch hier die Wärtterhäuser ausgestattet.
— Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird
im Wiederaufnahmeverfahren gegen den 1852
in Freidersdorf bei Frauenstein ge-
borenen, in Sporitz wohnenden Fabrikarbeiter
Karl Ernst Hegewald wegen Verleumdung und
Verleitung zum Meineid verhandelt. Am 24.
August 1906 erstattete der Angeklagte beim
Gemeindevorstand zu Sporitz Anzeige gegen
den damaligen Ortschuttmann Schierz und
machte diesem den Vorwurf einer gräßlichen
Pflichtverletzung. Als deshalb das Strafver-
fahren gegen Hegewald eingeleitet wurde, soll
er es am 7. September 1906 unterzogen
haben, die Zeugin, eine Witwe aus Sporitz,
zu einer falschen eidlichen Aussage zu verleiten.
Am 30. September 1906 wurde Hegewald
sodann vom Landgericht Dresden zu 2 Jahren
3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Erver-
lust verurteilt, verzichtete auf Rechtsmittel und
hat auch einen Teil der Strafe verbüßt. Der
Staatsanwalt beantragte zu gunsten des An-
geklagten das Wiederaufnahmeverfahren, worauf
das Gericht am 28. August 1908 dem An-
trage stattgab. Die erneute Verurteilung
ergibt, daß sich Hegewald nur der Verleumdung
nach § 186 des Strafgesetzbuches schuldig ge-
macht hat. Das Urteil vom 30. November
1906 wird aufgehoben und der Angeklagte zu
6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die bereits
verbüßte Strafe wird auf die jetzt aus-
geworfene Strafe angerechnet.

In Mohorn verunglückte beim
Herabfahren einer etwas steilen Straße ein
Radfahrer aus Wildschütz. Die Verletzungen
des jungen Mannes, eines Seminaristen, dürf-
ten, obwohl derselbe durch den Sturz vom
Rade momentan die Besinnung verlor, nicht
allzuschwer sein.

Kleine Notizen. Auf dem Bahn-
hofs A. B. wurde der Bremer Franz aus
Reichenbach i. B. von einem Eger-Reichenbacher
Witzjunge überfahren und an beiden Beinen
und an einem Arme so schwer verletzt, daß er
gestorben ist. — Ein Gutsbesitzer in Grotten-
dorf suchte am Donnerstag abend mit der
Laternen vergebens nach einer Kuh, die beim
Eintreiben von der Weide abhanden gekom-
men war. Am Freitag früh nach Tagesan-
bruch fand man die Kuh auf dem Felde; sie
hatte inzwischen einem Rälbchen das Leben gegeben.
In Plauen i. B. wurde in einem ziemlich
abgelegenen Teile der Anlagen vor einigen
Tagen der Schlächter Göge bewußtlos aufge-
funden. Man brachte den Mann, an dessen
Kopfe Verletzungen festgestellt wurden, ins
Krankenhaus, wo er starb, ohne das Bewußt-
sein wiedererlangt zu haben. Die Sektion der
Leiche hat ergeben, daß der Mann höchstwah-
rscheinlich erschlagen worden ist. Unter der
Anschuldigung, den Fleischer, der Vater von
acht Kindern war, mißhandelt und seinen Tod
verursacht zu haben, ist ein Sticker, namens
Kenz, verhaftet worden.

Dresden. Der König von Spanien traf
heute Montag in Dresden zum Besuche unseres
Königshauses ein. Dem König wurde ein sym-
pathischer Empfang zu teil.

Ein schwerer Einbruchdiebstahl ist im
Hause Albertplatz 10 in Dresden verübt
worden. Der Einbrecher brachte eine schwarz-
lederne Reisetasche mit 2268 Mark und 220
Kr. ost. W. an sich. Von dem Täter fehlt
noch jede Spur.

Vermisst wird seit vorvergangenem
Sonntag eine junge Lehrersfrau namens Anna
Reh geb. Groß aus Dohna. Sie hat sich in
einem Schneematsch von ihren Angehörigen
entfernt und ist bis heute noch nicht wieder
zu denselben zurückgekehrt.

Auf den Sächsischen Staatsbahnen
verkehrten am Sonntag zum erstenmal die 4.
Wagenklassen.

Nachdem mit Ablauf des vergangenen
Monats der bisherige Oberstaatsanwalt Bern-
hardt in Freiberg nach 33 Jahre langer
Amtierung in den Ruhestand getreten ist,

wurde der bisherige erste Staatsanwalt i.
Plauen, Nebentrost, durch Herrn Generalstaats-
anwalt Geh. Rat Seher aus Dresden feier-
lich in sein Amt eingeweiht.

Tödtlich überfahren wurde in
der Nacht zum Sonntag auf dem Friedrich-
shäuser Rangierbahnhof in Dresden der
Bremser Nupprecht, der von der Plattform
eines Zugfuhrerwagens herabgefallen war.

In Schneeberg brannte das dem
Maurer Georgi gehörige, von fünf Familien
bewohnte Haus vollständig nieder. Der Besitzer
sah in den Flammen den Tod.

Ein eigenartiges Begräbnis
hat sich unlängst im Dorfe Dreienbach
bei Reiz abgespielt. Es war dort ein vermö-
gender Junggeselle gestorben, der seinen Besitz
zum größten Teil für wohltätige Zwecke be-
stimmt hatte. Für sein Begräbnis hatte er et-
wa 3000 M. ausgesetzt. Dafür mußten am
Leichenbegängnis, an dem die gesamte Ein-
wohnerschaft sich beteiligte, immer abwechselnd
Musikkapellen und Gesangsvereine, die im Zuge
marschierten, ihre Wägen zum Vortrag bringen.
Nach dem Begräbnis begab sich alt und jung
zum Dorfgeschloß, wo alle Teilnehmer auf
Kost des Begrabenen bewirtet wurden, die
Männer mit Bier, Frauen und Mädchen mit
Champagnerweine. Die Musikkapellen aber
spielten, wie dem „Vogl. An.“ geschrieben
wird, fleißig zum Tanze auf, der die Trauer-
versammlung bis zum frühen Morgen ver-
einigte.

Der Bezirksauschuß in Leipzig
sprach sich für die Einverleibung der Gemein-
den Stanz und Wölkern aus.

Die Verpackung der neuen Dreimark-
stücke muß nach ministerieller Verordnung sei-
tens aller Staats- und anderer öffentlichen
Kassen in Beuteln zu 1500 M. oder in Rollen
zu 150 M. erfolgen.

Auf Eckartsberger Flur sind reiche
Braunkohlenlager gesichert worden. In ihrer
Ausbeutung hat sich nunmehr eine Gewerk-
schaft „Imperator“ mit dem Sitz in Zittau
konstituiert.

Eine ergötzliche Szene spielte
sich neulich in der Ludwigstraße in Mün-
chen ab. Ein tüchtiger Windstoß entführte die Kopf-
bedeckung eines auf der hinteren Plattform
eines Straßenbahnwagens stehenden Herrn.
Der Schaffner lehnte es trotz des höflichsten
Ersuchens ab, den Wagen halten zu lassen.
Kurz entschlossen packte der „Barhäuptige“
die Mütze des Schaffners und auch diese flog
auf die Straße. Die Spekulation auf den
menschlichen Egoismus hat sich dabei als rich-
tig bewährt. Denn da es sich jetzt auch um
seine eigene „Behauptung“ handelte, ließ der
Schaffner natürlich halten. Beide holten sich
ihre Kopfbedeckungen, doch verzichtete der Fahrgast
aus begrifflichen Gründen auf die Weiterfahrt
mit dem übermüdeten Schaffner.

In Stiebig ist die Feldscheune des
Gutsbesitzers Richter niedergebrannt. Als Brand-
stifter hat sich gleich nach der Tat der Zigarren-
macher Fleischer in Baugen der Polizei frei-
willig gestellt.

Ein 15 Jahre alte Schüler in Wis-
merdorf bei Berlin wurde von seinen
Eltern blutüberströmt im Bette vorgefunden.
Neben ihm lag ein Taschentuch und ein
Abschiedsbrief.

Der in Dresden, Berlinerstraße 84
wohnhafte Eisenbahnschaffner Julius Mor-
waltther fuhr dienstlich nach Berlin. Unter-
wegs fand man ihn in seinem Dienstabteil als
Leiche vor. Ein Herzschlag hatte dem Leben
des Beamten ein schnelles Ziel gesetzt.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff.
Am heutigen Markttage wurden 144 Stück einge-
bracht. Preis pro Stück, je nach Größe u. Qualität
10—18 Mark.

Die seit acht Tagen vermisste Ober-
lehrersgattin aus Dohna ist aufgefunden und
ihren Angehörigen wieder zugeführt worden.
Sie hatte sich im Grunac Forst verirrt.

so ge
schle
st. Ge
den Ge
Eigen
it selb
berichtig
n Straf
gen den
stere ge
ang ver
er Ange
nt. Das
stredend
um Ver
schlagen
ne. Der
gen den
umwacht
sagen in
der Woche
schlechte
a soll.
wurde der
3. Dren
ang ver
Wegen
Beizler
atte vor
eine Dem
das Man
Anfent
t worden
itten. Ge
aupt will
3 Gegen
behaupt
gewesen
günstigen
st einem
t wurde
ein Gew
chen ein
adel un
auf die
kürzte in
nd rann
Wannsch
hienig
en. Das
ein Dill
and de
Toden
eti ihm
nten de
schle
feld in
in bot
stete bei
auf die
nter m
aus den
aus den
lamen.
monien
auf die
9. H
nes Ge
Tiro
wriges
nt. wir
seinen
sof led
wischen
stehende
u den
Dill
stehen in
n war
in dem
dangen
somme
gen in
das er
krufen
g der se
n dem
nung
auf die
schle
stamte.
Bereit
st alle
er ihm
wieder
schlechte
lag
Kena
eines
x dem
Bündel

witers mit mehreren anderen Arbeiterinnen unter einem Wagen Schutz gesucht hatte. Die übrigen Personen wurden nur bedünnt und kamen mit blohem Schreck davon.

Ein neuer Schererverdächtiger Fall wird aus Berlin gemeldet. Die Verdächtige, ein Mädchen, ist gestorben. Die Untersuchung hat aber den Verdacht nicht beseitigt.

Durch eine Benzineexplosion in der Chemischen Düngersabrik wurden in Mendeburg laut Berl. Tagebl. 14 Arbeiter getötet und viele schwer verletzt.

Ueber ein blutiges Liebesdrama wird aus Larent (Italien) gemeldet: In Ferrandina hatte ein 21-jähriger Postbeamter ein 17-jähriges Mädchen verführt und dann eine andere geheiratet. Als der Beamte am Bahnhof zu ihm kam, näherte sich ihm seine frühere Geliebte, die Männerkleidung angelegt hatte, und fleht ihn von hinten ein Dolchmesser in den Hals. In die Höhe getroffen, hatte der junge Mann noch die Kraft, gleichfalls einen Dolch zu ziehen, der fliehenden nachzueilen und ihr das Messer in die Kehle zu stoßen. Nach wenigen Minuten war der Verführer eine Leiche, und bald darauf starb auch die verlassene Geliebte.

Verlarsene Soldaten. Auf eigentümliche Weise haben sich vor einigen Tagen 5 französische Husaren in De Mars in den Höhlen von Besnard verlost, in denen sie zwei Tage und zwei Nächte zubrachten. Sie besuchten die Höhlen, die sehr groß sind und als eine weit bekannte Sehenswürdigkeit gelten, und konnten am Abend, durch die Dunkelheit und den Nebel verhindert, den Ausgang nicht mehr finden. Auf der Suche nach diesem gerieten sie immer tiefer in die Höhle hinein. So suchten sie mehr als 10 Stunden und gaben bald alle Hoffnung auf Rettung auf. Erschöpft von Hunger und Kälte und ganz niedergeschlagen legten sie sich nieder, um auszurasen. Unerwartet wurde aber ihre Aufmerksamkeit in der Kaserne gemerkt, und da sie auch am nächsten Tage nicht wieder kamen, wurde eine Expedition ausgesandt, um die Vermissten zu suchen. Diese gelangte auch bis zur Höhle, in deren Umgebung ein Brief eines Soldaten durch Zufall aufgefunden wurde. Dieser ließ die Vermutung aufkommen, daß die Vermissten vielleicht in der Höhle wären, und die Expedition begab sich durch den schmalen Eingang hinein. Lange wurde gesucht und gerufen. Endlich erklang eine Antwort und ungefähr vier Kilometer vom Höhleneingang entfernt wurden die 5 Husaren in einem jämmerlichen Zustande aufgefunden. Man labte sie mit Speise und Trank und brachte sie sodann nach der Kaserne, wo sie vor Aufregung erkrankt sind.

Die Ueberschwemmung in Indien. Die Zahl der Opfer, die die Ueberschwemmung in Hindubad gefordert hat, wird auf 1000 beziffert. Die Unglücklichen sind in dem Morast vergraben, den die Ueberschwemmung zurückgelassen hat. Geleiten werden benutzt, um die festsitzenden gefährlichen Mauerruinen einzuräumen.

Bermischtes.

Graf Zeppelin über seine große Fahrt. Graf Zeppelin ist vom Ausbruch des Deutschen Aufstehens in München zum Vorsitzenden erwählt worden. Prinz Ludwig von Bayern hob dabei hervor, daß sich der Graf durch seine Erfolge die Herzen des deutschen Volkes gewonnen habe. Graf Zeppelin dankte dem Volke und gab eine Schilderung seiner großen Fahrt. Er erklärte, daß die Landung in Gherdingen genau an ausgesetzter Stelle und so sanft erfolgt sei, daß man kaum das Ansehen der Gondel bemerkt habe. Er besprach den großen Einfluß der Sonnenwärme auf die Gasverdünnung und den Verlust an dem der Sonne zugekehrten Ballonenteil, die einen Auftrieb von 60 Kilo pro Quadratmeter bedingt, glaubt aber, daß der unge-

wollte Auftrieb durch dynamische Mittel, so durch Verschlebung des Auftriebs n. a., künstlich zu überwinden sei, wenn nur immer beide Motore liefen. Die Landung in Gherdingen mußte erfolgen, weil das Schiff mit seinem unangefüllten Motordefekt in eine so starke Luftströmung mit nur noch einem arbeitenden Motor hineingeraten war, daß es nicht mehr vorwärts, sondern nur noch rückwärts gekommen wäre. Die Landung sei dann ohne die geringste Beschädigung erfolgt. Als Ursache des Unglücks sieht Graf Zeppelin den Umstand an, daß der Ballon, umgeben von einer Menschenmenge, wie in einer Schüssel dastand, in die dann der Wirbelwind hineinfuhr und den Ballon emporhob. Hätte das Publikum durch Jura, etwa „Alle ran!“, näher gegen den Ballon gebracht werden können, so hätte der Wirbelwind nicht mehr mit solcher Gewalt unter den Ballon fahren und ihn in die Höhe treiben können. Ueber die unmittelbare Ursache des Ballonbrandes sprach sich Graf Zeppelin nicht aus. Er sagte, es sei sehr leichtlich gewesen, mit den geringen Erfahrungen die große Fahrt anzutreten, allein er sei nach Erschöpfung seiner Mittel zur Ablegung der vom Reich vorgeschriebenen Probe gebrängt worden. Das deutsche Volk habe sich durch seine hochherzige Spende um die Vervollständigung der Luftschiffahrt selbst im höchsten Grade verdient gemacht. Die mit jugendlichem Feuer vorgebrachte Rede fand lebhaften Beifall.

Der handwirtschafliche Unterricht in den Schulen wird immer mehr gepflegt. Seitdem die Bewegung einmal in Gang gekommen ist und ihre Bedeutung erkannt hat, strebt man überall zur Einrichtung solcher Kurse. Das heranwachsende Geschlecht selbst wird den Nutzen davon haben, am meisten in den großen Städten, in denen die jungen Mädchen schon frühzeitig ins Geschäft usw. gehen und mit dem Hausfall wenig oder garnicht verträglich sind. In Berlin sollen zehn weitere Schulklassen an Volksschulen errichtet werden.

Bekanntes über die Vorgesichte des serbischen Königsmordes bestätigt die Oesterreichische Rundschau in einem Artikel, der darum aber nicht weniger interessant ist. König Peter wird beschuldigt, daß er Kenntnis von den Mordtaten gehabt, von der Verschönerung gegen König Alexander schon früher gewußt und sich schriftlich verpflichtet habe, so lange er und seine Nachkommen auf dem Throne säßen, die Verschönerung nicht nur gerichtlich verfolgen, sondern ihnen die höchsten Stellen im Lande zu sichern. Ferner wird behauptet, daß London an die Oesterreichische Grenze geschickt wurden, um einen Aufstand in Bosnien zu unterdrücken. Hierzu sollten noch 15 000 serbische Mannergewehre dienen. Die großserbische Bewegung soll mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung stehen und von dort sollen Fäden zu den Jungtürken gezogen werden, um diese für die Loslösung Bosniens von Oesterreich zu gewinnen. Eine serbische Abrede will nicht viel besagen.

In der Kreuzzeitung wird angeregt, das Stroh, das zur Verpackung von Waren aus Ausland dient, wegen der Ausbreitungsgeschwindigkeit zu verbrennen.

Karl Hans Verteidiger. Rechtsanwalt Dr. Diez, der Verteidiger des zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Rechtsanwalts Han, wird in Kürze Karlsruhe verlassen und seine Zulassung beim Reichsgericht in Leipzig anstreben.

Eine Liebesaffäre am serbischen Königshofe. Der temperamentsvolle Kronprinz Georg von Serbien, der schon mehrfach von sich reden machte, ist wieder der Held einer neuen Sensation. Den jungen Prinzen hat eine ernste Leidenschaft für eine Belgrader Dame, Tochter eines angesehenen Kaufmanns und seit kurzem die Gattin eines Artilleriehauptmanns, ergriffen. Man trachtet den Prinzen auf alle mögliche Weise von Belgrad fortzubringen, aber diese Bemühungen sind

bis jetzt erfolglos geblieben. Die junge, schöne Dame scheint sich nicht mit einem Flirt begnügen zu wollen, sondern ist ehrgeizig, nach der legitimen Verbindung mit dem Kronfolger zu streben. In Belgrad erwartet man mit Spannung die Lösung der Affäre.

Berlins große „Ballonwoche“ kommt heran! Am 10., 11. und 12. Oktober werden 86 Ballons in die Höhe steigen, die 135 000 Kubikmeter Gas und 200 000 Kilo Sand gebrauchen. Es findet eine Ziesfahrt, eine Dauerfahrt und die internationale Ballonfahrt um den Gordon-Bennett-Preis statt. — Graf Zeppelin trifft die Vorbereitungen für den Aufstieg seines ersten Luftschiffes. In den Auseinandersetzungen, ob er das System des verstorbenen Oesterreichischen Ingenieurs Schwarz benutzt habe, läßt Graf Zeppelin erklären: In der Presse werden offenbar zwei Dinge miteinander verwechselt. Als Graf Zeppelin mit dem Bau seines ersten Luftschiffes begann und Aluminium von der Firma Berg in Altdorf beschaffen wollte, besand sich diese Firma in einem Vertrag mit der Witwe Schwarz, daß Berg für jedes Luftschiff, das nach System Schwarz gebaut würde, 10 000 Mark an Frau Schwarz zu zahlen hätte. Aus diesem Vertrage kaufte Graf Zeppelin beziehungsweise die Aktiengesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt die Firma los, während man offenbar glaubt, es handle sich um den Ankauf der Pläne des Schwarzschen Luftschiffes. Es muß auf das Bestimmteste erklärt werden, daß Graf Zeppelin niemals daran gedacht hat, die für ihn gänzlich wertlosen Pläne des verstorbenen Schwarz zu erwerben.

Eine neue Rede des bayerischen Thronfolgers. Prinz Ludwig von Bayern hielt in der Münchener Vorstandssitzung des Deutschen Ausseus eine Rede über die Aufgaben der Technik und über den Anschluß Bayerns an die Nordsee und an Ostpreußen. Die Technik müsse die Verwirklichung der Wasserläufe, die Kanäle und Staubbefähigung der großen Städte besorgen, ferner für die Landwirtschaft und Industrie wirken und auf die Wasserstraßen ihr Augenmerk richten. Speziell denke ich an den Anschluß der Wasserläufe Bayerns an die deutschen Ströme. Vom Anstich an den Rhein will ich nicht sprechen. Das ist eine Aufgabe, die in technischer Hinsicht gelöst ist. Ich denke aber an den Anschluß an die Weser und an die Elbe. Das ist nicht so ganz einfach. Aber auch hier kann die Technik die Schwierigkeiten überwinden. Sollte diese Verbindung der bayerischen Wasserläufe hergestellt werden, dann würde das bedeuten, den direkten Anschluß Bayerns an die großen deutschen Seehäfen der Nordsee, was es wird dann angeschlossen sein an das große Binnenwasserstraßennetz zwischen den westlichen Deutschlands. Diese bisher aus politischen Gründen unterbliebene Vereinigung ist nach meiner Ansicht heute notwendig denn je.“ In einer anderen Rede betonte der Prinz, es müßten alle nicht gegeneinander, sondern füreinander arbeiten. Wenn ein Staat sich wohl befinde, so gedeihe auch das ganze Reich.

Die Heilsarmee bei den Negern. Die Heilsarmee macht, wie man der „Inf.“ aus London schreibt, in Afrika bei den Negern bedeutende Fortschritte. Nicht zum geringsten trägt dazu bei, daß General Booth, der Anführer der Heilsarmee und Stifter dieser Bewegung, seit einigen Wochen in Südafrika weilte, um unter den dortigen Negeren eine große Agitation zu entfachen. Der General wurde, als er in Kapstadt landete, wie ein König empfangen und begrüßt. Besonders großes Interesse und aufsehenerregende Wirklichkeit bringen aber die Reden dieser Bewegung entgegen. So wird gemeldet, daß einer Heilsarmeedienstmann in Durban, in der William Booth persönlich sprach, nicht weniger als 5000 Zuluskaffern bewohnten. Eine riesige Anzahl von ihnen bekehrte sich nach Beendigung der Rede des Generals zu den An-

schauungen dieser Sekte. Der Anblick eines Neger in der Uniform der Heilsarmeedienstmann ist dort garnicht so selten anzutreffen. Durch die Anwesenheit des Generals sollen schon 6000 Neger Heilsarmeedienstmann geworden sein.

Das Glück der Gibson-Girls. Die zwölf reizenden, kleinen Tänzerinnen, die vor fünf oder sechs Jahren in London landeten, um als Gibson-Girls den Engländern die Köpfe zu verdrehen, haben dieses Geschäft so glücklich besorgt, daß sie sich samt und sonders auf die höchste Sprosse der sozialen Stufenleiter heraufgezogen haben. Eine nach der anderen ist der Bühne unten geworden und hat mit ihrer Hand einen aus der Schar der Geburts- und Gelibetstochtern beglückt, die zu Fäden der Gibson-Girls schmachteten. Die erste, die in den Hafen der Ehe einließ, war Eva Carrington, die sich zur Lady Cliftons wandelte. Dann kam die Reihe an Camille Giffard, die den ältesten Sohn des Lord Aberdare heiratete. Es folgten Miss Gates, die Baronin Ditton wurde, Mary Fairbairn, May Kennedy und Christina Humphries, die drei amerikanischen Millionäre, die Herren Smithson, Kelly und Anderson zu Gatten wählten. Ella Hillsdon wurde Marquise de Horac, Hilba Harris schenkte Herz und Hand Herrn Drummond, dem Chef des bekannten Bankgeschäfts. Barbara Dean und Elise Ray haben als Gattinnen der Herren Basil Loder und Ronald Mc. Andrew die Anwartschaft auf die Millardbärschaft erworben, und Kathleen Dawson endlich wird als Frau Hardinge die Erbschaft des Herzogs von Portland, des prunkliebsten Aristokraten der Vereinigten Königreiche, antreten. Nun ist auch Sylvia Storey, das letzte der Gibson-Girls, das zuletzt als Barmaid von „Lady Madcap“ seines Amtes waltete, dem Beistand der ehemaligen Tanzgenossinnen gefolgt. Sie ist eben in London Lord Poulet angetraut worden. So wurden aus den kleinen Tänzerinnen samt und sonders große Damen, die ihre Rolle als Königinnen der Bühne im Leben weiter spielen dürfen.

Die Nacht der Hypnose. Eine nicht alltägliche Geschichte schreibt man der Poffischen Zeitung aus Warschau: Die Frau eines der größten Fabrikanten in Lodz, die Baronin Heugel, die vor einigen Wochen aus einer Heilanfahrt in Rom verschwand, ist nunmehr in Wien aufgefunden worden. Die Baronin ist eine Dame von etwa 30 Jahren. Vor einem Jahrzehnt heiratete sie den Baron, mit dem sie bis zum Aufstehen ihrer Jugendfreundschaft in glücklicher Ehe lebte. Die Freundin übte auf die Baronin einen verhängnisvollen Einfluß aus und veranlaßte sie, sich von ihr hypnotisieren zu lassen. In der Hypnose suggerierte die Freundin der Baronin, daß Reichthum ein Verbrechen gegen die Menschheit und ein Hindernis zur Erreichung des ewigen Heils sei. Die Baronin gab Geld und Schmuckstücke her. Um dieselbe machte sich bei ihr die ersten Anzeichen der Schwindsucht bemerkbar. Deshalb wurde sie nach Rom gebracht. Die Freundin übte ihren Einfluß weiter aus, und als der Direktor der Heilanstalt eintrifft, entfloß die Kranke. Sie lebte in Wien unter großen Entbehrungen, bis sie dieser Tage entdeckt wurde.

Für Geist und Gemüth.

Weiße Blüten.
Weiße Blüten stehen im Glas,
Duften so süß, so eigen;
Weiße Blüten, die ich vergaß,
Traurig die Köpfe neigen.
Wer eine Blume gedrohen hat,
Soll sie ans Herz sich pressen,
Und wer ein Mädchen lieb gehabt,
Der soll sie nimmer vergessen.
Weiße Blüten stehen im Glas,
Weiße Blüten, die ich vergaß.

des von einem Punkt der Galerie aus dirigierten elektrischen Scheinwerfers zum erstenmal voll auf das dunstige Köpfchen der maskierten Bösewichtin und nun erst gewahrte Gaston die beiden großen, schwarzen Beulen, die ihre rothigen Ohren umgaben zierten.

Er hatte die Empfindung, als müßte ihm der wilde Schlag seines Herzens die Brust zerbrechen. Jetzt war ja nicht länger eine Täuschung möglich. Er kannte diese Ohrgehänge, wie wenn er sie erst vor einer Stunde zum erstenmal gesehen hätte. Ihre Schönheit war ihm schon aufgefallen, als er auf dem Ballfest des Gasthaisers mit Kenia getanzte hatte, und auf jenem unvergeßlichen Nachhinein, den sie gemeinsam von Kreuzgewölbe aus unternommen hatten, um den alten Bärenjäger zu suchen, war das längere zwischen ihnen von diesen Perlen die Rede gewesen, die der Komtesse als ein Lieblingskleid ihrer verstorbenen Mutter besonders ans Herz gewachsen waren.

hissen, mit dem die Vogenbrüstung gepolstert war, und als dann plötzlich drinnen tauch nacheinander zwei eiserne Ähren mit lautem Klirren zugeschlagen wurden, als ein tosender Beifallssturm, der in allen Keilen des Hauses losbrach, ihm verkündete, daß die Produktion zu Ende und alle Gefahr vorüber sei, da schloß er sich einer Ohnmacht nahe.

„Nein Gott, was ist Ihnen, Marquis?“ fragte der Vorgesetzte aus dem Ministerium bestürzt. „Sie sehen ja zum Erschrecken angegriffen aus! Wollen Sie sich nicht wenigstens setzen?“

Der Marquis aber hörte nichts und antwortete nichts. Die Umwandlung von Schwäche energisch niederzwingend, ritt er die Treppe hinab, die von den Vogen in den Stallgang führte. Er wußte von einem Neiterstief her, das die vornehme Barriere Gesellschaft vor einigen Jahren in diesem nächtlichen Zirkus veranstaltet hatte, wo die Ankleidkammer lagen, und ohne sich darüber klar zu werden, was er eigentlich tun wollte, lief er in jener Richtung weiter.

„Ich denke, daß eine der Ankleidkammern diese Mission wohl übernehmen wird,“ erwiderte er artig. „Geben Sie mir immerhin die Karte und sagen Sie mir, wenn Sie gemeldet zu werden wünschen.“

Gaston hatte Kenias Namen auf den Lippen, aber noch ehe er ihn ausgesprochen hatte, bekam er sich eines anderen. Sicherlich war es ja nicht ihr rechter Name, unter dem sie hier auftrat, und er beging vielleicht eine rohe Ungehörlichkeit, indem er ihn nannte. Da er kein Programm zur Hand hatte, aus dem er sich hätte darüber unterrichten können, für wen sie hier galt, so sagte er kurz entschlossen: „Es ist die maskierte Dame mit den Ohren, die ich zu sprechen wünsche, und ich würde Ihnen aufrichtig dankbar sein, mein Herr, wenn Sie mir dazu verhelfen wollten.“

Mit einer bedauernden Handbewegung wies er Stallmeister jetzt die dargebotene Karte zurück. „In diesem Fall bin ich allerdings außer Stande, Ihnen zu dienen. Die Dame empfängt keine Besuche, und sie hat auf das entschiedenste verboten, ihr Briefe, Mienen oder andere Aufmerksamkeiten in ihre Garderobe zu senden. Sie sollten sich in der Tat nicht weiter bemühen.“

„Wo kann ich die Privatwohnung der Dame erfahren?“

Der Gefragte zuckte die Achseln. „Da ist der Direktor, wenden Sie sich an ihn.“

wohl schmerzlich nachweisen können, daß ich leider auch zu Ihren Gunsten keine Ausnahme machen.“

Dabei blieb er, wie dringend Gaston auch seine Bitten und Vorstellungen wiederholen mochte. Und der junge Mann mußte bald erkennen, daß er auf diese Weise nicht zu seinem Ziele gelangen würde. Um nicht noch mehr kostbare Minuten ungenützt zu verlieren, brach er die Unterhaltung kurz ab und eilte, nachdem er seinen Pelz geholt hatte, an der Außenseite des Gebäudes zu seiner kleinen Tür, die ihm einer der Beamten auf seine Frage bereitwillig als den Ausgang der Künstler bezeichnet hatte. Von den Wagen, die dort hielten, sicherte er sich einen, um für alle Fälle gerüstet zu sein, und dann ließ er, in den Schatten eines Mauerwerkstückes geduckt, wohl eine halbe Stunde lang alle die zumeist dicht verummantelten Damen und Herren an sich vorbeipassieren, die plaudernd und lachend nach vollbrachtem schweren Tagewerk den Zirkus verließen.

Obwohl er unter den dichten winterlichen Ankleidungen nur bei wenigen die Gesichter hatte erkennen können, war der Marquis doch ganz sicher, daß Kenia nicht unter ihnen gewesen war, und schon lang er an zu fürchten, daß er dennoch zu spät gekommen sein könnte, als ganz zuletzt raschen Schrittes zwei weibliche Gestalten aus der Tür hervortraten, eine kleine, wohlbeleibte, ältere, und eine schlanke, zierliche, junge, deren Anblick Gastons Herz aufs neue in süßmüthigen Schwingen schwenken machte. Wohl mußte er selbstenlang schwer mit der Versuchung kämpfen, ihr nachzueilen und sich ihr auf der Stelle zu erkennen zu geben, aber er hatte inzwischen doch seine ruhige Besinnung hinlänglich zurückgewonnen.

Hemden tuche

billiger!
 per Meter früher 45 Pf., jetzt 40 Pf.,
 10 Mr. 3.75 Mr.
 " " " 50 Pf., jetzt 45 Pf.,
 10 Mr. 4.25 Mr.
 " " " 55 Pf., jetzt 50 Pf.,
 10 Mr. 4.70 Mr.
 " " " 60 Pf., jetzt 55 Pf.,
 10 Mr. 5.20 Mr.
 " " " 65 Pf., jetzt 60 Pf.,
 10 Mr. 5.60 Mr.

ferner sämtliche
Baumwoll- und Leinenwaren,
Handtücher, Tischwäsche,
weiße u. bunte Bettzeuge, Julets,
Gardinen u. Bitragenstoffe
 in bewährten Qualitäten zu billigen Preisen
 empfiehlt

G. E. Hamann.

Tücht. Stuhlpolierer

sucht für sofort
Paul Böhm, Neuhäusen 1. Sa.

Trockne rotbuchene Brennrollen

a Meter 8 Mr., trockne fichte Brennrollen, 8 Mr., trockene Brennrollen, a Meter 6.50 Mr., empfiehlt
Paul Richter, Cösmansdorf.

Rheumatis- und Gicht-Leidenden
 teile ich aus Dankbarkeit mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen geistlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Frau. Marie Grünauer
 München, Biberbühlstraße 2/II.

Frauen!
 Bei Störungen und Störungen der monatlichen Regel ist das seit Jahren tausendfach bewährte **Menstruationspulver „Geisha“** von prompter Wirkung. Best. Flor Anthracin, nobil, japonic, pulv. sht. Schachtel 2/3, 3, 6, 12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 144, 168, 192, 216, 240, 270, 300, 324, 360, 396, 432, 468, 504, 540, 576, 612, 648, 684, 720, 756, 792, 828, 864, 900, 936, 972, 1008, 1044, 1080, 1116, 1152, 1188, 1224, 1260, 1296, 1332, 1368, 1404, 1440, 1476, 1512, 1548, 1584, 1620, 1656, 1692, 1728, 1764, 1800, 1836, 1872, 1908, 1944, 1980, 2016, 2052, 2088, 2124, 2160, 2196, 2232, 2268, 2304, 2340, 2376, 2412, 2448, 2484, 2520, 2556, 2592, 2628, 2664, 2700, 2736, 2772, 2808, 2844, 2880, 2916, 2952, 2988, 3024, 3060, 3096, 3132, 3168, 3204, 3240, 3276, 3312, 3348, 3384, 3420, 3456, 3492, 3528, 3564, 3600, 3636, 3672, 3708, 3744, 3780, 3816, 3852, 3888, 3924, 3960, 3996, 4032, 4068, 4104, 4140, 4176, 4212, 4248, 4284, 4320, 4356, 4392, 4428, 4464, 4500, 4536, 4572, 4608, 4644, 4680, 4716, 4752, 4788, 4824, 4860, 4896, 4932, 4968, 5004, 5040, 5076, 5112, 5148, 5184, 5220, 5256, 5292, 5328, 5364, 5400, 5436, 5472, 5508, 5544, 5580, 5616, 5652, 5688, 5724, 5760, 5796, 5832, 5868, 5904, 5940, 5976, 6012, 6048, 6084, 6120, 6156, 6192, 6228, 6264, 6300, 6336, 6372, 6408, 6444, 6480, 6516, 6552, 6588, 6624, 6660, 6696, 6732, 6768, 6804, 6840, 6876, 6912, 6948, 6984, 7020, 7056, 7092, 7128, 7164, 7200, 7236, 7272, 7308, 7344, 7380, 7416, 7452, 7488, 7524, 7560, 7596, 7632, 7668, 7704, 7740, 7776, 7812, 7848, 7884, 7920, 7956, 7992, 8028, 8064, 8100, 8136, 8172, 8208, 8244, 8280, 8316, 8352, 8388, 8424, 8460, 8496, 8532, 8568, 8604, 8640, 8676, 8712, 8748, 8784, 8820, 8856, 8892, 8928, 8964, 9000, 9036, 9072, 9108, 9144, 9180, 9216, 9252, 9288, 9324, 9360, 9396, 9432, 9468, 9504, 9540, 9576, 9612, 9648, 9684, 9720, 9756, 9792, 9828, 9864, 9900, 9936, 9972, 10008.

Die altbewährte Firma
Adolf Watzek
 Rabenau (Post)
 empfiehlt ihr großes Lager in **besten, dauerhaft gearbeiteten Schuhwaren jeder Art** für **Herren, Damen u. Kinder** zu **bekanntesten soliden Preisen.**

Schnitt-, Weiss- und Woll-Waren
 kauft man zu und unter Einkaufspreisen im **Räumungsverkauf** bei **Martha Presser, Rabenau.**

Drogen, Farben chemisch-techn. Produkte, Mineralwässer, Verbandstoffe, sowie alle sonstigen Artikel für **Bad, Toilette, Haushalt u. Gewerbe** empfiehlt
Karl Röber, Rabenau.

Tanz-Unterricht (Privat), vorzüglich für **Ältere** (höchst ungelernt). In 3 Stunden wird **Jeder flottes Tänzer.** Anmeld. **Dresden-A., Maternistraße 1.**
Dir. Hugo Henker und Frau.

Verblüffend
 schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten, als: **Mießer, Finnen, Blüthen, Gesichtsröte** etc. durch Waschen mit **Wadebenter:**
Carbol-Teerschwefel-Seife
 a Stk. 50 Pf. bei **Karl Röber, Drogenhandl.**
 Für **Wiederverkäufer** offeriere **neue Voll-Bratheringe** in 1/2 u. 3/4-Dosen zu **billigstem Preise.**
Carl Schwind.

Uhrmacher Kern, Rabenau.

Taschenuhren
 Nickeluhren von 6-12 Mark
 Silb. Uhren v. 9-25 "
 Gold. Uhren v. 16-60 "
 Gold. Herrenuhren mit Sprung-
 d. del. starke Gehäuse
 von 60-120 Mark u. höher.
Mod. Wanduhren
 mit guten Werken v. 20 Mr. an.
**Salonuhren, Küchen-
 uhren** von 4.50 Mark an
Wederuhren v. 2-15 Mr.
**Reisenuhren, elektrische
 Uhren** (Ausführung derselben).

Goldwaren
 Uhrketten in am. Double
 3-10 Mr., Kette „Union“
 u. 15jähr. Garant. 12-26 Mr.
 Marke „Goldmagnet“ u. 25jähr.
 Garantie 18-35 Mr., **Nickel-
 ketten** für die Arbeit
 30 und 40 Pfennig.
Gold. Ringe v. 3 Mr. an.
Armbänder v. 2.50 Mr. an.
**Halsketten, Medaillons
 Broschen, Ohrringe
 Manschettenknöpfe, Kra-
 vattennadeln, Zigarren-
 etuis** von 2.50 Mr. an.

Optische Artikel
Rathenower Brillen.
Jagd- und Reifgläser
 von 7-30 Mark u. höher.
 Genau reagierende **Baro-
 meter u. Thermometer.**
Elektrische Artikel.
Elektr. Taschenlampen
 (nur Ia Qualität) zu Mark
 1.80, 2.50 u. 3.00.
 Esfabatterien und Birnen.
Naß, Trock. u. Marsselem.
 für Schwachstromanlagen jeder
 Art. 100% Mehrleistung
 gegenüber anderen Fabrikaten.

Musik-Werke
Kaliope-Spieldosen,
Polyphon-Spieldosen.
Plattensprechapparate
 Marke „Wotan“ mehrfach
 patentiert, von 32 Mark an
 Gute doppelseitige Platten in
 Marke „Vela“, Favorite, Da
 Capo nur 2.80; Odeon-Plat-
 ten 5 Mark. **Nadeln.** 200
 Stück zu 40 u. 75 Pf.
Reparaturen
 von Musikwerken aller Art bei
 billigster Berechnung.

Uhrmacher Kern, Rabenau.

Prozessagent Detlessen, Tharandt,
 behördlich zugelassener Rechtsbeistand bei den königlichen Amtsgerichten Tharandt,
 Döhlen und Wilsdruff, ist
Donnerstag, den 8. Oktob. d. J., nachmittags von 5-7 Uhr
 im Amtshof in Rabenau
 zu sprechen. — Sprechzeit in Tharandt: **Freitags und Sonntags früh**
 Fernsprecher Amt Deuben-Potschappel Nr. 54.

Soeben eingetroffen:
Feinster lebendfrischer Schellfisch
 (auf Eis lagernd) bei **Carl Schwind.**
 Trefte **Mittwoch, den 7. d. Mts.,** mit einem großen Transport


vorzüglicher Milchkuhe
 beste Qual., hochtragend u. frischmelkend hier ein und stelle selbige sofort unter bekannten
 constanten Bedingungen zum preiswerten Verkauf.
Hainsberg. Telephon Amt Deuben Nr. 96. E. Kästner.

Persil
 das beste existierende Waschmittel, dessen
 enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-
 zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine
 wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten
 manche Hausfrauen, daß Persil der
Wäsche
 schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen
 haben sich durch fortgesetzten Gebrauch
 von der absoluten Unschädlichkeit dieses
 einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind
 sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die
 Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!
 Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
 auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Wegen Geschäfts-Veränderung
 bin ich gezwungen mein **Warenlager zu räumen.**
Martha Presser, Rabenau, am Markt.

Das Bier für Sie alter Herr!

 Für Sie gibt es kein besseres Getränk
 als das
**Köstritzer
 Schwarzbier**
 aus der
Fürstlichen Brauerei Köstritz
 gegründet 1406,
 denn es ist ausserordentlich leicht
 verdaulich u. enthält viel Mineral-
 stoffe, viel Phosphor- und Kohlen-
 säure und wenig Alkohol. Das
 Köstritzer Schwarzbier kräftigt und
 nährt und ist sehr behäuflich. Es
 zerbricht und lenimmt den Durst.
 Ich rath Ihnen dringend, einen Ver-
 such zu machen. Mir hat es aus-
 gesprochenen Dienste getan.
 10 Flaschen fr. Haus f. 1.80 M.
 Zu hab. b. **H. Schäfer.**

Mittwoch, d. 7. Oktober
Monats-Versammlung
Der Vorstand.
Flechten
 nimmende und trockene Schuppenflechte akroph.
 Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
 Hautschäden, Heilungswunde, Adarbeits, bläse
 Fingel, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig,
 wer bisher vergeblich hoffte
 gebilligt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 bei von 50 Pf. und höher. Dose Mark 1.-
 Dankeschreiben geben täglich ein
 Nachricht in Originalpackung weiss-grün-rot
 u. Firma R. Schubert & Co., Weinböhla.
 Filialungen weisen man zurück.
 Zu haben in den meisten Apotheken.
 Heute von 5 Uhr an **rauchwarme
 Ränderheringe,
 Kieler Pöklinge**
 bei **Carl Schwind.**
Sparkasse Hainsberg.
 Im dasigen Gemeindeamt geöffnet:
Dienstags und Freitags nachm. von
 2-6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit
 3 1/2 Proz. Einlagen werd. streng geb. gehalten.

**Hochzeits- und Silberhoch-
 zeits-Geschenke als:**
**Kaffee- u. Bierservice,
 Eiskaffee, Nusskäse,
 Küchengeräthe, Wasch-
 geschirre u. v. a. m.**
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
E. Heinrich's Wwe.

Ein kleines Logis
 (Stube, Kammer) per 1. Januar zu beziehen.
Paul Teich, Hainsberger Str. 29 h.
Kraft. Arbeitsburschen
 suchen sofort **Kolbe u. Schulze.**

Wer?
fabriziert Rasierstühle aller
 Art. Offerten mit Abbildung und äußer-
 ster Preisangabe an die Expedition unter
 „Heimliche“ zur Weiterbeförderung erbeten.

**Hyazinthen, Tulpen,
 Narzissen u. Crocus,**
 rein in Sorten, empfiehlt billigt
Gärtnerei Rabenau.


 Beim Heimgange unseres lieben
 Gatten und Vaters
Paul Richard Hünic
 wurden uns so zahlreiche Beweise der
 Liebe und Theilnahme, daß es uns
 drängt, hierdurch allen innigst zu
danke. Besonders Dank, der lieben
 Krankenschwester, seinen Arbeitskollegen
 dem Holzarbeiter-Verband, dem Geser-
 verein und den Musikern. Möge der
 liebe Gott allen ein reiches Vergelten
 sein. Die aber, teurer Entschlafener,
 ruhen wir ein „Ruhe sanft“ zu.
 Rabenau, 4. Oktober 1908.
 Die trauernde Witwe
 nebst Kinder.

Weißes Polierleinen
 u. graues Polierleinen
 fien u. grob, bunte u. weiße Polier-
 stümpfe in sauberster Ware, verkauft in
 großen und kleinen Partien
**W. Kiedermann Nachf., Herm. Kaiser,
 Dresden-Fr., Vorwerkstr. 24.**
 Fernsprecher 355. Lampen-Großhandlung.

Neue Ansichtskarten!
 In meinem Verlage erschien soeben eine
 Serie **neuer** Ansichtskarten nach ganz
 neuen Aufnahmen u. a. die Hainsbergerstraße,
 3 neue Karten vom Marktplatz, das Dela-
 tal u. s. w.
**M. Anders, Buchbinderei, Buch- und
 Papierhandlung am Markt.**

Lieblisch
 macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen
 und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie
 die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 St. 50 Pf. bei **Karl Röber, Drogenhandl.**

Drucksachen
 aller Art liefert **Joh. Fleck.**